

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 3

Artikel: Getroffen.....betroffen??
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Blickpunkt

Zielscheiben

Wie bekannt ist, haben den Offizieren auch gezeichnete Frauen als Zielscheiben genügt. Deshalb ist es völlig absurd, den Frauen vorzuwerfen, sie seien schuld an allem. Im Sinne: gäbe es keine Nacktfotos, würde auch nicht darauf geschossen. Solche Äusserungen erinnern an die Verdrehungsmechanismen bei Vergewaltigungsprozessen, wo oft die angeklagten Frauen zu Angeklagten gestempelt werden, die eben den Mann provoziert hätten. Dementsprechend werden im vorliegenden Fall die schiessenden Männer als Opfer einer kranken Gesellschaft bezeichnet, die halt Druck ablassen müssen – und die Klägerinnen seien hysterisch. . . . Bern-Tagwacht 12.2.

En plein dans le vil

Des femmes suisses partent en guerre contre les militaires : regroupées au sein d'une organisation féministe (l'OFRA), elles viennent de déposer plainte auprès de la direction de l'administration militaire fédérale. En effet, comme le signale « Le Journal de Genève », du 20 décembre 1980, des officiers utilisent des photographies de femmes nues comme cibles de tir. Les diverses parties du corps sont différemment cotées : ainsi les objets les plus payants sont le sexe, 10 points, et les seins, 9 points. Les gradés helvètes ont même, depuis peu, sophistiqué leur jeu : ils peuvent choisir et coter eux-mêmes les endroits du corps où ils désirent faire mouche !

C'est pas chez les paras français que ça aurait lieu. C'est Tell qu'on vous le dit ! 7.1.81

aus: le Canard enchaîné

Antwort auf die «Gedanken» von Prof. H-G Bardi 82 6-2.

..... Für Herrn Bardi ist dieser leider nicht einmalige Vorfall eine Frage des Geschmacks; er reduziert ihn damit auf eine ästhetische Frage: über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten. Wir Frauen sind aber durch solche Vorfälle existenziell getroffen. Sie zeigen eine Haltung von Männern gegenüber Frauen, welche im Kleinen, z. B. bei Anpöbelungen auf der Strasse, beginnt und ihren extremsten Auswuchs bei Pornofilmen, Vergewaltigungen und eben einer solchen Schiessübung findet: eine perverse, frauenverachtende, machtdemonstrierende Haltung, welche einmal mehr Gewalt und Sexualität unter einen Hut bringt und Frauen völlig zum Objekt degradiert.

Schier unvorstellbar:

Wenn ich mir vorstelle, dass ein Arzt, der eigentlich um mein leibliches Wohl besorgt sein sollte, handkehrum an solchen Perversitäten Genugtuung empfinden kann...

Nein! — Je intimer, desto schrecklicher.

Sollte ein Geliebter widerstandslos oder gar genussvoll... und Stunden oder Tage später beteuern können, dass er mich als Mensch und meinen weiblichen Körper in ganz besonderer Weise liebt?

Wage ich zu denken, dass all die gemeinsamen Erlebnisse zärtlicher Hingabe unter dem Scheffel hintergründiger Frauenverachtung gestanden haben könnten. SMOG 2.81

Bedauern über obszönes Offiziersschies-
sen. TA vom 12.1.

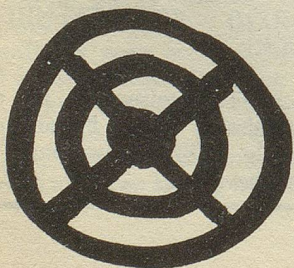
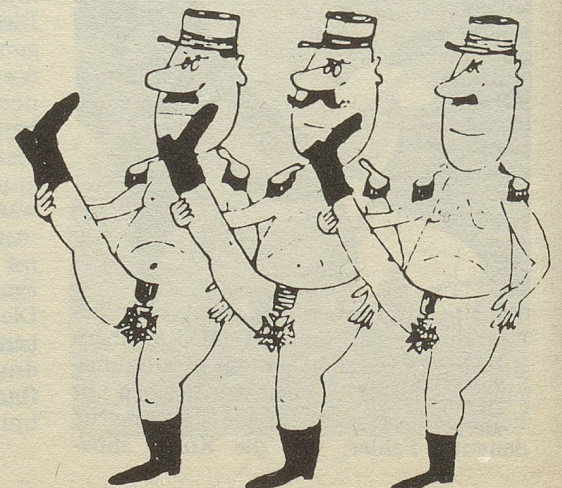
Es ist schon bedenklich, dass die Direktion der Militärverwaltung nur ihr «Bedauern» ausdrückt über das skandalöse Offiziersschieszen der Fest Kp II/6. Wenn diese Offiziere schon solch ein gestörtes Verhältnis zu Frauen haben, sollten sie sich wenigstens vor ihren Müttern schämen. Hier handelt es sich nicht um ein Kavaliärsdelikt, sondern um eine Schande! Nur mit einem «Bedauern» von oben ist diese Gemeinheit wirklich nicht erledigt. Ich hoffe, dass die Ofra mit ihrer Beschwerde Erfolg haben wird, und bedaure die Mütter, die ihre Söhne solchen Offizieren anvertrauen müssen.

W. Guhl, Zürich

Kein Kavaliärsdelikt
sondern eine Schande!

Getroffen

Va-
ann
envater ne-
n «grünen Fe-
es eher maus-
denen diese Männer
öhnend den Weg zu-
zivilleben begehen, ne-
end beschriebene oder ähn-
Pflichtschiessübungen auf
acktfrauenbilder betreiben könn-
en, überkommt mich das kalte
Grauen.



◀ Gedanken zu einer umstrittenen «Schiessübung»

..... Natürlich ist diese «Schiessübung» geschmacklos, und die militärischen Vorgesetzten haben sie zu unterbinden. Aber daraus eine Staatsaffäre zu machen, ist entweder Verhältnis-blödsinn oder einmal mehr eine gezielte Aktion zur Diffamierung der Armee und des Offizierskorps.
von Prof. H-G Bandi BZ.23.1.

«Gemeinheit und Schweinerei»

Betroffen?

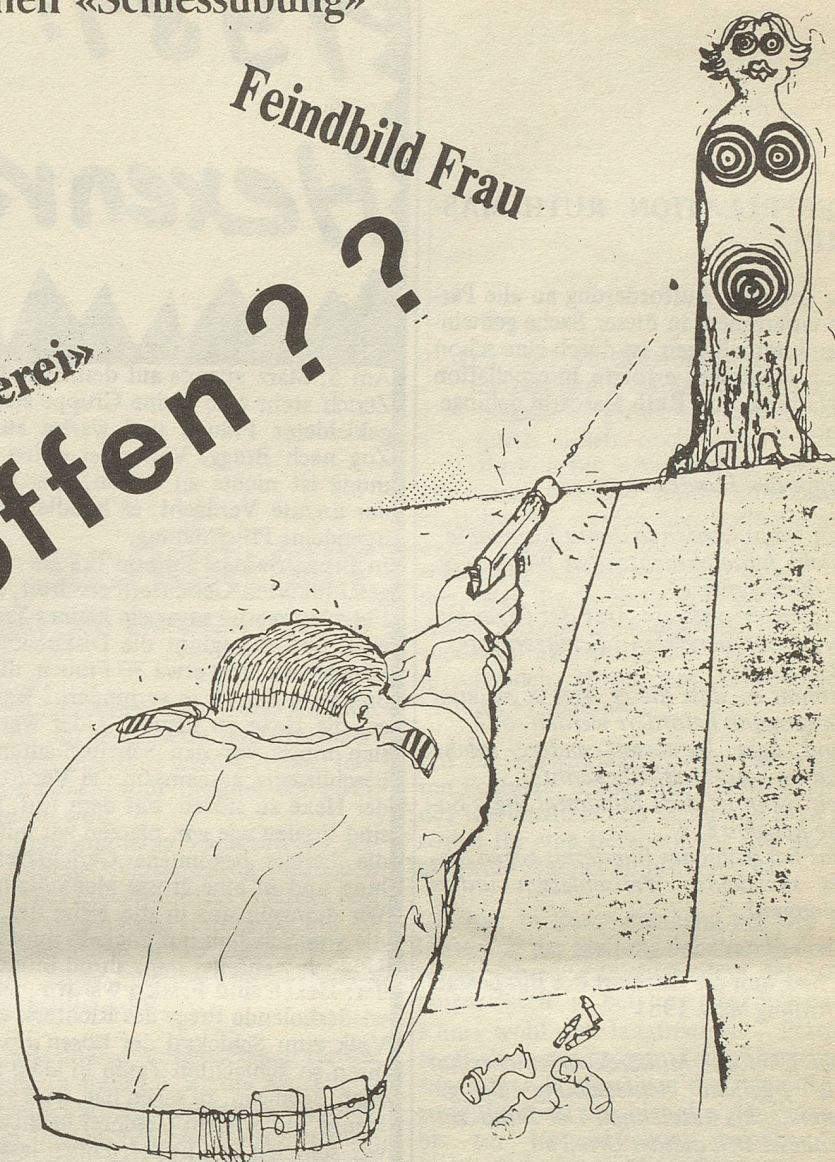
handeln!

Es genügt nicht, dieses gewalttätige sexuelle Verhalten von Männern gegenüber Frauen als Symptom einer kranken Gesellschaft zu analysieren. In erster Linie muss die solchem Tun zugrundeliegende Menschenverachtung erkannt werden. Es ist eigentlich Pflicht, sich hier nicht mit «heuchlerischem Entsetzen» zu begnügen, sondern zu handeln.

BZ 6.2.81

S. G., Bern

Feindbild Frau



Oblt. Gygax meint:

Offiziers-Sexschiessen

Grosse Entrüstung in der Frauenorganisation Ofra und darüber hinaus: anlässlich eines Pistolenschiessens bevorzugten die Schützen Seiten aus Sexblättern für ihre Zielübungen, anstelle der offiziellen Scheiben. So weit, so schlecht. Worauf wird sonst so geschossen, während Wochen in militärischen Kursen? Auf Scheiben, welche stilisiert den menschlichen (männlichen) Körper darstellen. Wohl haben die Schützen tunlichst nicht an Sex zu denken, möglichst an gar nichts, oder allenfalls an das Trefferergebnis, wobei Kopf-, Brust- und Bauchschüsse gleichwertig sind. Für das Bewusstsein des Durchschnittsoldaten ist der Schritt von der Männerscheibe zur Frauenscheibe also nur Formsache. Oder? Bedenkt man's richtig, ist das eine so pervers wie das andere. BUND 24.1. Oblt. A. Gygax

ANTWORT:

Offiziers-Sexschiessen

Ich finde die Rechtfertigung für das Offiziers-Sexschiessen von Oberleutnant Gygax eine Anmassung. Die Scheiben, die er meint, erinnern nur im entferntesten an einen Menschen, geschweige denn an einen Mann. Das Offiziers-Sexschiessen sollte auf jeden Fall bestraft werden. Denn das ist der Anfang zu den Greueln der SS. Was hier in Friedenszeiten noch recht harmlos aussieht, kann im Kriegsfall Wirklichkeit werden. Man wird dann eben auf wehrlose Frauen, vielleicht auch auf Kinder schießen. Man hat dies ja im Friedensfall gelernt. Auch hier gilt: «Wehret den Anfängen, bevor es zu spät ist.» BUND 5.2.81 hebl.

Auf dem Kriegspfad? BUND 8.1.

Die Ofra ist böse, weil einige Offiziere auf Sexbildli geschossen haben. Man kann diese Erniedrigung der Frau mit Geld nicht lindern, aber die Ofra verlangt 10 000 Franken. Mit der verlangten Entschuldigung ist es gleich: Man will eine, obwohl das nichts nütze. Ich habe am kritisierten Schiessen nicht teilgenommen und gehöre auch nicht zur «Spitze unserer Armee», aber einen Tip möchte ich der Ofra trotzdem geben. Ihre Häuptlinge sollen einmal einen Kiosk von nahem ansehen. Wenn sie sich vom Schrecken erholt haben, können sie ja immer noch herauszufinden versuchen, wer ihre Geschlechtsgenossinnen zwingt (und womit!), sooo zu posieren ... H. Johnner

